

Ein Jahr in Rente: Was hat sich beruflich daraus entwickelt?



Fahne Peer Beratung

Die mit Martina Büniger entwickelte Peer Qualifizierung „Wie ich bin - bin ich gut!“ läuft bereits seit Oktober 2022 sehr erfolgreich in Brühl mit 14 Teilnehmer*innen. Und schon bald erhalten sie ihre Zertifikate als Peer-Berater*innen.

Die Teilnehmer*innen lernen hierbei ganz viel über sich, die Geschichte der Behindertenbewegung, systemische Beratungstechniken und was eine gute Beratung braucht. Aber sie lernen auch ihre eigenen persönlichen Grenzen und die der Peer Beratung kennen. Die Entwicklung, die die Teilnehmenden machen, beeindruckt

mich sehr und es zeigt wie wichtig eine solche Qualifizierung ist. Es ist schön zu sehen, wie die Teilnehmenden Perspektiven für ihren beruflichen Weg oder für ihre persönliche Zukunft entwickeln.



Formel 1 Gruppenarbeit Zukunfts-Planung

Ab September 2023 bieten Martina Büniger und ich wieder unsere **Peer Qualifizierungsreihe „Wie ich bin – bin ich gut!“** an. Diesmal **in Dortmund beim Kobi**. Das Kobi in Dortmund war so freundlich die Organisation zu übernehmen und uns die Räume zur Verfügung zu stellen. Anmeldung unter:

<https://www.kobi.de/anmeldung/anmeldung.shtml?eCourseId=3633>

Zunächst als Basiskurs (4 Treffen – 1x/Monat) und im nächsten Jahr der Aufbaukurs mit Zertifikat. Die Nachfrage war zu meiner Überraschung riesig, ohne dass wir dafür Werbung gemacht hätten. Aber: Es sind noch wenige Plätze frei. Der Info-Termin ist am 10.08. 2023 um 18.00 Uhr via Zoom. Anmeldung ist erforderlich!

- ✨ Seit Anfang 2023 begleite ich den **Alexianer Wohnverbund bei der Überarbeitung ihres Gewaltschutzkonzeptes und der Erstellung der Risikoanalyse**. Damit alle Fachbereiche und Mitarbeiter*innen im Bereich des partizipativen Gewaltschutzes mitgenommen werden, finden Workshops zum Thema Gewaltprävention statt. Begonnen haben wir mit einem großen Workshop nur für den Bewohnerbeirat. Dann folgten einzelne Workshops für die verschiedenen Fachbereiche: für Mitarbeiter*innen, für die Leitungen und als besondere Bereicherung für alle gab es einen partizipativen Workshop, an dem sowohl der Bewohnerbeirat als auch Mitarbeiter*innen auf Augenhöhe miteinander arbeiteten. Zusammengetragen wurden Risiken und Gefährdungen und Ressourcen und Stärken der Menschen und Fachbereiche. Es findet immer ein sehr spannender, konstruktiver und bewegender Austausch statt. Wie die Teilnehmenden berichten, führen bereits diese Workshops zu einer deutlicheren Bewusstmachung in Haltung und Herangehensweise in Bezug auf das Thema Gewalt. Dies ist ein großer Schritt und ein Gewinn, der alle motiviert, zu noch mehr Sicherheit verhilft und die Lebensqualität der Nutzer*innen und die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter*innen steigert.

Im welchen Bereichen Behringungs-situationen, Momenten, Arbeitssituationen usw. brauchen Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen mehr Schutz?

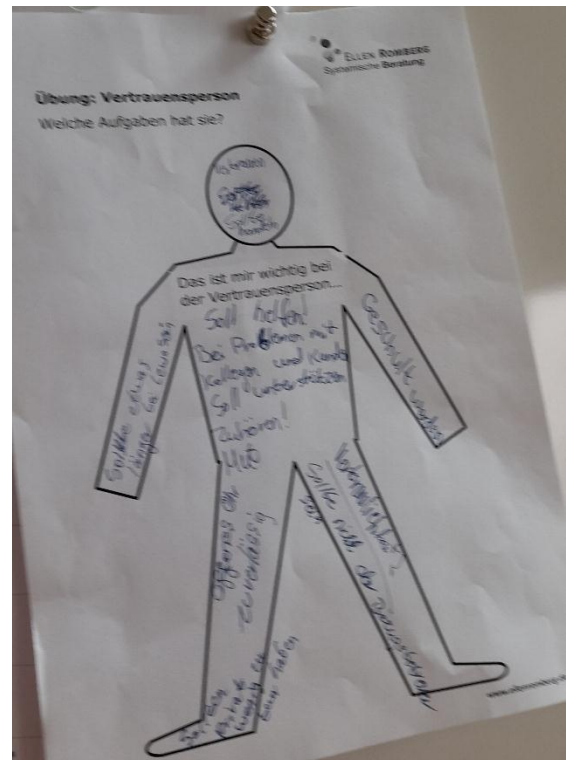
- bei aggressivem Verhalten eigen+ Fremdschutz
- in Pflegesituationen (geschlossene Räumlichkeiten) (Situationsphäre)
- das körperliche Wohlbefinden in der Struktur ausführung berücksichtigen.
- Grenzen vom Mitarbeitern u Klienten, wahren
- Schutz vor sex. Übergriffen (Klienten + MA)
- Schutzmaßnahmen in der Gesellschaft (Präventionstraining)

Was ist Ihnen wichtig, wenn Sie an Gewaltschutz im Wohnverbund denken? Was sollte auf jeden Fall vorankat sein?

- * Bewusstsein schaffen
- * offene Kommunikation
- * Mut Dinge anzusprechen
- * Ernst genommen werden
- * Umgang / Reaktion auf Fehlverhalten = Konsequenz
- * Bewohnerrunden
- * Bewohnerbeiratskasten (Kummerkasten)

Gefahren in Wohngruppe

- Weitere Workshops zum Thema Gewaltprävention habe ich außerdem noch in **Aachen und Bensberg** durchgeführt. Es ist sehr spannend zu erleben, dass jeder Workshop einen anderen Verlauf nimmt, Einstellungen und Meinungen sehr unterschiedlich sind. Am Ende der Veranstaltung gehen immer alle mit vielen neuen Ideen und Gedanken zurück zur Arbeit.



Ergebnis Arbeitsblatt Vertrauensperson

- Dies Academicus der TH Köln – Teilnahme am **Forum A: Gewaltschutzkonzepte als Organisations-Entwicklungsprozesse**
Sita Rajasooriya, DeBUG NRW-Kontaktstelle für Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften
Carmen Guerra, Wohnungslosenhilfe im Caritasverband für die Diözese Osnabrück e. V.
Ellen Romberg, Systemische Beraterin, Brühl

An diesem Dies Academicus haben weit über 100 Personen teilgenommen - darunter Vertreter*innen der Selbstvertretungsorganisationen, Fachleute aus dem Bereich der Pflege, der Eingliederungs- und Wohnungsnotfallhilfe und den Anlaufstellen und Einrichtungen für Geflüchtete. Es waren auch viele Studierende und Lehrende der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften da.

Das Ziel, über institutionelle Grenzen hinweg in den Austausch über Gefährdungs- und Schutzfaktoren und Handlungsstrategien zu kommen,



Plakat Dies Academicus TH Köln 2023

konnte erreicht werden. Ich hatte die Möglichkeit, alte Kontakte wieder zu beleben und neue Kontakte zu knüpfen und meine Netzwerke zu erweitern.

„Hervorgehoben wurde insbesondere die gute Mischung aus Theorie und Praxis, die Präsenz und Positionierung der Selbstvertretungsorganisationen und die Möglichkeit, Einblick in verschiedene Handlungsfelder zu erhalten. Viele schilderten, dass Ihnen erst auf der Tagung bewusst wurde, wie viele Gemeinsamkeiten es zwischen den verschiedenen Arbeitsfeldern gibt und wie hilfreich sie den Blick über den eigenen Tellerrand fanden“ so Prof. Julia Zinsmeister.

- Mit Forscherinnen der Humboldt Universität Berlin, Britta Schade vom ZSL Stuttgart führe ich im Rahmen des Forschungsprojektes „ReWiKS“ (Reflexion, Wissen, Können) der Humboldt-Universität zu Berlin und der Katholischen Hochschule NRW unter Leitung von Prof. Dr. Sven Jennessen (HU Berlin) regelmäßig Freiraumgruppen – Treffen online durch. Das Projekt wird von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gefördert. Diese bundesweiten Treffen bietet Menschen mit anderen Lernmöglichkeiten Austauschmöglichkeiten zur sexuellen Selbstbestimmung. Die Themen werden von den Teilnehmer*innen festgelegt und reichen von Auszug, Partnerschaft, Wohnmöglichkeiten bis hin zu Fragen zu Sexualassistenz und Begleitung oder dem Leben mit Behinderung. Eine großartige Chance. Leider verfügen Menschen in Einrichtungen immer noch viel zu selten über digitale Zugänge. Es könnte eine gesellschaftliche Teilhabe erleichtern.

Besonders spannend war die Anfrage von Herrn Prof. Dr. Jennessen (Humboldt Universität Berlin), ob ich gemeinsam mit Britta Schade einen Beitrag für einen Sammelband „Sexuelle Selbstbestimmung erwachsener Menschen in besonderen Wohnformen - Neue Perspektiven auf Enthinderung und Teilhabe“ zum Thema sexuelle Gewalt an Menschen mit Behinderung schreiben würde. Das hat mich sehr gefreut. Der Beitrag ist (pünktlich!) fertig geworden und es wird meine erste Veröffentlichung in einem solchen Rahmen. Erscheinen wird das Buch im ersten Halbjahr 2024 bei Kohlhammer. Ich bin sehr gespannt auf Eure /Ihre Rückmeldungen.